

„Ich weiß,“ sagte nun der Adam ganz langsam, „daß der liebe Herrgott den Adam und die Eva schon im Paradies zusammengetan hat und daß eine Eva auch heute noch allemal zum Adam gehört. . . ich weiß, daß die Stifter-Eva keinen anderen mag und mit keinem andern glücklich wird als mit dem Kanster-Adam. . . und darum sind die anderen alles Palmesell!“

Jetzt war es heraus, der Adam staunte selbst über seine Kühnheit, mit der er ein so gewagtes Spiel spielte; die Eva war bis hinter die Ohren rot geworden und drückte die Hände vor das Gesicht.

„Können Sie diese Ihre Aussage auch beweisen?“ forschte nun der Richter.

„Beweisen kann ich sie nicht,“ erklärte der Adam, „aber wissen thu' ich, daß es wahr ist. . . beweisen kann es die Eva, wenn sie will. . . wenn sie nicht will, dann, Herr Landrichter, lassen Sie mich nur einsperren; je länger, je lieber — und lebenslänglich ist mir gar am liebsten.“

„Was sagen Sie dazu?“ wandte sich der Richter an das Mädchen. Dieses sagte gar nichts, sondern drückte die Hände noch fester ins Gesicht und weinte. — Der Richter wartete ein paar Minuten, dann fragte er:

„Eva Tangl, ziehen Sie die Klage vielleicht zurück?“

„Ja, ja!“ schluchzte das Mädchen. Das Gericht war zu Ende. Zwei Stunden später sahen der Adam und die Eva mitammen in einem Steirerwägelchen nach Hochfurt hinein und lachen und scherzen miteinander wie zwei Kinder. Ueber drei Wochen war in Hochfurt eine lustige Hochzeit.

### Der Kampf gegen die öffentliche Unsitlichkeit im Mittelalter.

Augenblicklich regt sich allenthalben ein erfreulicher Kampf gegen die öffentliche Unsitlichkeit, besonders zum Segen und im Interesse unserer Jugend; daß aber schließlich auch dies nichts Neues unter der Sonne ist, beweist ein Schriftchen eines mittelalterlichen Gelehrten, des Professors Johannes Gerson O.S.B., der als Kanzler der Pariser Universität im 14. Jahrhundert lebte. Das Schriftchen wendet sich an die geistliche und weltliche Obrigkeit, und fordert sie auf, die ihr von Gott verliehene Gewalt zur Förderung von Recht und Sitte anzuwenden. Auch hier wird schon Klage erhoben über die „Darstellung schändlicher Ruchheiten die sogar zum Verkauf ausgestellt werden und zwar selbst in den Tempeln und an heiligen Tagen“; es ist die Rede von „unanständigen Liedern und Reden ausgelassener Mägde“, die für die Kindererziehung von größtem Nachteil seien und so wird denn die Obrigkeit aufgefordert, „durch öffentliche Befehle dieses überaus schändliche und ansteckende Uebel wegzuschneiden.“ Die Erhaltung des Staatswesens erfordere eine solche Maßnahme. So leuchtet uns die unwandelbare Moral des Christentums und ihr Kampf mit der öffentlichen Unsitlichkeit aus allen Jahrhunderten entgegen.

### Religiöse Zustände auf den Philippinen.

Als die Heze gegen die Mönche auf den Philippinen losging, fehlte es nicht an Stimmen aus den Kreisen hyperpatriotischer Prälaten, welche in der Entfernung der Mönche — der „Lords Orders“, wie man sie von St. Paul aus verschimpfte — „das einzige Mittel zur Pacificierung der Inselgruppe“ erblickten.

Nun sind die Mönche fort, vier amerikanische Bischöfe amüiren, ein päpstlicher

Delegat ist gestorben und ein zweiter bereits an Ort und Stelle, und wie steht es mit der Seelsorge dieser einst so blühenden Mission?

Der päpstliche Delegat schreibt in einem Briefe an den Vorsteher der Anstalt für auswärtige Missionen in London wie folgt:

„Hunderte von Pfarreien sind unbeseht, die ganze Bevölkerung ist katholisch, eine Beute der schismatischen und protestantischen Propaganda, die mit einem Eifer arbeitet, der einer besseren Sache würdig wäre. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß die Missionäre aus Ihrer Gesellschaft, so viele auch kommen uns hochwillkommen wären. Tausende wenden sich an mich um Priester und sterben ohne den Trost der hl. Sacramente. Aber ihre Patres müssen die Reisekosten selbst tragen, da unsere Bischöfe hier kaum ihre eigenen Bedürfnisse bestreiten können. Wollen Sie darum meinen Hilferuf nicht überhören! Ich habe bereits so viele Enttäuschungen erlebt, und darum bitte ich, fügen Sie diesen nicht noch eine neue hinzu.“

So der päpstliche Delegat.  
Rev. F. B. Doherty, ein Paulist aus New York, der einige Jahre als Militärkaplan auf den Philippinen wirkte, bestätigt gleichfalls den großen Priester-mangel auf der Inselgruppe. Einer der amerikanischen Bischöfe sagte ihm beim Abschiede: „Um Gottes willen, Pater, senden Sie uns einige Priester wenn Sie heim kommen!“

Wäre es nicht besser gewesen, die Mönche zu lassen, wo sie waren? Sie kannten Land und Leute und die Sprache und Sitten der einzelnen Stämme, was bei englischen und amerikanischen Priestern meist nicht der Fall ist; sie hätten bleiben sollen, wenigstens so lange, bis man sie durch andere hätte ersetzen können, bemerkt hierzu mit Recht der „Excelsior.“

### Noch ein Benediktiner Blutzeuge.

Nach neueren von Pater Johannes aus Mwaha am Nordende des Nyassa eingetroffenen Nachrichten ist hochw. Pater Franziskus Leuthner am 9. September von den Eingeborenen ermordet worden. Er war am 29. März 1867 zu Friesenheim in Baden geboren und 1890 in Freiburg zum Priester geweiht; er gehörte seit 1893 der Erzabtei Beuron an und beteiligte sich mit zwei anderen Mitgliedern der Abtei, den Patres Hendle und Fuchs, seit 1902 anshilfsweise an den Missionsarbeiten der Patres Benediktiner von St. Ottilien in Deutsch-Ostafrika. Bei den ersten Meldungen eines bevorstehenden Ueberfalles seiner Station durch die Wangoni brachte Pater Leuthner die Missionsgenossen, Brüder und Schwestern in Sicherheit, während er, ein ruhiger, entschlossener Mann, allein auf der Station zurückblieb. Es scheint, daß er gleich dem ebenfalls ermordeten Bischof Rastian, Episk, die Hoffnung hegte, die Aufständischen beruhigen, oder doch seine Kirche und Station retten zu können. Er wurde nach kurzem Versuch einer Ansprache an die Schwarzen von diesen in der Kirche ergriffen und zu ihrem Anführer dem Sultan Mjenta geführt, der ihn nach einigem Hin- und Herreden der Kleider berauben und grausam und wie es scheint langsam hinschlachten ließ. Pater Leuthner war vorübergehend auch in Maria-Laach stationirt.

### Entlaufen.

Eine sehr dunkelbraune Kuh, 3 Jahre alt, Hörner Spitzen abgesägt. Hatte einen kurzen Strid um die Hörner. Brandzeichen M.Caus der linken Hüfte. Mitteilungen richte man an Campbells Restauration in Bruno.

A. Campbell, Bruno, Sask.

### Münster-Marktpreise.

Weizen No. 1 Northern	\$0.60
2	0.57
Hafer No. 1	0.25
Gerste No. 1	0.30
Flachs No. 1	0.75
Mehl, Patent	2.50
zweite Qualität	2.35
Kartoffeln	0.40
Butter	0.20
Eier	0.25

### HOTEL MÜNSTER

Besitzer: Michel Schmitt.  
Ehemals betannter Hotelbesitzer in Bayreuth und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

### Zu kaufen gesucht

Kraut, Turnips, gelbe Rüben, Sellerie, Kartoffeln u. s. w.  
The Windsor Hotel  
Humboldt.

Die höchsten Preise für FELLE aller Art, als: Marder, Wolf, Fuchs, Skunk, Wiesel, Muskrat u. s. w. zahlt

WILH. C. BIELFELDT  
in Münchs Schuh-Store, Münster.  
SOFORT GELD!

### St. Peters-Bote

das einzige deutsche katholische Blatt in Canada kostet nur \$ 1.00 per Jahr.

MAN ABONNIERE DARAUF.

Henry Thien, Präf. Henry Brunning, Secr. Schaym.

### MÜNSTER SUPPLY CO. LTD.

Münster, Sask.

Da wir das Geschäft der Great Northern Lumber Co. Ltd. in Münster übernommen haben, so ersuchen wir das geehrte Publikum freundlichst, bei uns vorzusprechen und sich zu überzeugen, wie vorteilhaft bei uns eingekauft werden kann.

Wir sind Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz, Sash, Türen, Moldings, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter.

Soeben erhalten: Eine große Auswahl von

Weihnachts-Artikeln. Sie um Ihren geeigneten Zuspruch ersuchend. Achtungsvoll

Muenster Supply Co. Ltd.  
Muenster, Sask.

### P. M. Britz

Muenster, Sask.  
Feuerversicherung. Commissioner.  
Vändereien in der St. Peters-Kolonie \$6.50 per Acker und aufwärts.

Gelder zu verleihen auf Farmland zu niedrigen Zinsen.

Referenz: Hochw. P. Alfred, O. S. B.  
Herr Jos. Kopp.

Werbt für den „St. Peters-Boten!“

### Der Pionier-Store von Humboldt.

Gottfried Schaeffer, Eigentümer

Da es den Anschein hat, daß wir einen milden Winter bekommen und ich noch einen zu großen Vorrat von Winterleider an Hand habe, so habe ich mich entschlossen, diese Waren für den Einkaufspreis loszuschlagen und verkaufe wie folgt:

50 schwere, wollene, lange Ueberröde in allen Größen, früher \$9.00, jetzt \$7.00

45 schwere, kurze, wollene Ueberröde, früher \$6.00 = = = jetzt \$4.50

100 Männer-Anzüge, um schnell zu räumen, zu Spottpreisen.

70 Paar graue, wollene 7 Pfd.-Blauets, früher \$2.75 bis \$3.25, jetzt \$2.00 bis \$2.50

25 Paar der schönsten, weißen, wollenen 7 Pfd.-Weden, früher \$4.50, jetzt \$3.60

60 leichte Decken, die nirgends unter \$1.25 verkauft werden, für die nächsten dreißig Tage zu 90 Cts. per Paar.

Frauen- und Männer-Unterzeug, überschube und Handschuhe zu unerhört billigen Preisen.

Kommt und überzeugt Euch selbst, es sind keine Reden. Wie meine werten Kunden bestätigen können, bediene ich Jeden reell.

Achtungsvoll der Ihrige  
Gottfried Schaeffer,  
Humboldt, Sask.

### Humboldt Meat Market

John Schaeffer, Eigentümer.

### Für Weihnachten:

Frisch geschlachtetes Beef beim Viertel, Schafffleisch, Schweinefleisch u. s. w. Alle Sorten frisches Fleisch. Selbstgemachte Würst stets an Hand. Fetttes Vieh zu Tagespreisen gekauft.

Soeben erhalten: Eine Sendung dreijähriger Zugochsen, die ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen verkaufe.

John Schaeffer, Humboldt, Sask.

### Union Bank of Canada.

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital. \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital. \$2,920,000  
Reserve-Fonds. . . . . \$1,200,000

Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

### General-Store.

Große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, Herren- u. Knaben-Anzügen, Unterleibern, Schuhen usw., sowie Eisenwaren und Farmmaschinerie jeder Art, Häckelmaschinen, Schlitten und Cream-Separatoren.

Großartige Auswahl von Weihnachts-Artikeln.

Farmland zu verkaufen.

Prompte, reelle Bedienung.

Arnold Dauk, Amahem, Sask.

### Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von Winterschuhen u. Handschuhen. Alles zu den niedrigsten Preisen. Schuh- u. Sattler-Reparaturen eine Spezialität.  
Geo. K. Münch, Münster, Sask.

### G. E. McCraney

Advokat und Notary Public, Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.  
Office neben der Imperial Bank.  
Rosethorn, Sask.

### ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R.-Station. Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.  
181-183 Notre Dame Avenue,  
Winnipeg, Man.